

# Steinharte Konkurrenz

**Leserbr**  
Krafta  
Zur Wahlbeteiligten

Besitzer der Granitbrüche im Fichtelgebirge sind fest entschlossen, sich gegen Importe aus China zu wehren. Eine große Abbaustätte haben sie in diesem Jahr sogar wiedereröffnet.

Von Joachim Dankbar

**Kirchenlamitz** – „Da gibt es doch gar keinen Zweifel, natürlich kann der Granit aus dem Fichtelgebirge mit dem chinesischen Granit mithalten.“ Fast entristet weist Bernhard Schubert, Inhaber des gleichnamigen Natursteinwerks in Bischberg bei Bamberg, die Frage zurück. Seine Männer haben im Mai dieses Jahres mit dem „Schlossbrunnenerbruch“ den größten Steinbruch am Epprechtstein wieder in Betrieb genommen. Zehn Jahre lang war es in dem einst der Firma Kiefer-Reul-Reich gehörenden Bruch ruhig gewesen, jetzt drohnen wieder die Pressluftämmer und die Motoren der Bagger. Sattelschlepper fahren tonnenschwere Granitblöcke aus dem Wald.

## An die Autobahn

Ihr Ziel ist die Autobahn A4 bei Jena, wo gewaltige Trockenmauern errichtet werden. Höherwertige Blöcke aus dem tieferen Schichten werden nach Eltmann bei Bamberg zur Firma Naturstein Vetter, der Eigentümerin des Bruchs, gefahren und dort aufgesägt. Der blasse Granit vom Epprechtstein kann zu polierten Steinfliesen ebenso verarbeitet werden wie zu hochwertigen Küchenarbeitsplatten. Weil er sehr verwitterungsfähig gegen Verwitterung ist, eignet sich der Stein gut für Brunnen, Skulpturen, Treppenbeläge und Fassadenverkleidungen. Granit vom Epprechtstein findet sich am Reichstagsgebäude ebenso wie an der Staatsbibliothek und der Nationalgalerie in Berlin, der Hypo-Passage und am Schloss Nymphenburg.

## Hefige Debatten

Nur in Kirchenlamitz, ein Steinwurf von den Brüchen entfernt, hat der Granit vom Epprechtstein keine Chance. Dort wird vor dem Rathaus Granit aus China verlegt. Bürgermeister Thomas Schwarz seufzt tief, wenn er darauf angesprochen wird. Die Vorwürfe hat er schon oft gehört. Auch in Marktredwitz hatte es vor einigen Jahren heftige Diskussionen gegeben, als die Innenstadt mit Granit aus China belegt wurde. „Wir haben doch gar keine andere Wahl“, versichert Schwarz. Jede Stadt im granitreichen Fichtelgebirge würde ihre Zuschüsse von Bund und Land verlieren, wenn sie bei Ausschreibungen nicht den mindestnehmenden Anbieter – deutsche Händler chinesischen Granits – beauftragen würde. „Stimmt nicht“, widerspricht



Die Steinbrüche am Epprechtstein erlauben den Abbau riesiger Blöcke – und das noch für Jahrzehnte.  
Foto: Joachim Dankbar

## Nur 500 Betriebe sind geblieben

Die Blütezeit der Granitindustrie im Fichtelgebirge liegt schon etwas länger zurück: Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es allein in Kirchenlamitz fünf florierende Betriebe mit rund 450 Arbeitern. Jeder zweite männliche Einwohner im arbeitsfähigen Alter verdiente sein Geld im Steinbruch oder bei der Verarbeitung der dort gewonnenen Steine.

Der Niedergang begann bald nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Im steinreichen Norden Bayerns setzte

Bernhard Schubert. Jede Kommune hätte die Möglichkeit, solche Ausschreibungen so gestalten, dass einheimischer Granit gefordert wird. Bei den Preisen für den Rohstoff Stein könne man durchaus mithalten. Auf „fünf bis sieben Prozent“ schätzt Schubert die Differenz zwischen Granit aus China und dem Fichtelgebirge. Generell gelte: Je dünner das Material, desto mehr schlagen die höheren Arbeitskosten in Deutschland zu Buche. Steinplatten für die Sanierung von Innenstädten seien dick genug, um konkurrenzfähig zu bleiben.

## „Vor der Haustür“

„Mich ärgert das schon sehr, wenn direkt vor der Haustüre so etwas geschieht“, sagt Bernhard Oppenrieder. Mit dem Rupprechts- und dem Rondellbruch betreibt er die beiden anderen der verbliebenen drei Steinbrüche am Epprechtstein, 20 waren es einmal gewesen. Seine Firma hat sich auf Granit für den Garten- und Landschaftsbau spezialisiert. Im Münchner Tierpark Hellabrunn dösen die Löwen in einer von Oppenrieder gestalteten Höhle.

In seiner Heimat sieht er hingegen wenige Geschäftschancen. „Inzwischen wird man ja nicht einmal mehr zu einem Angebot aufgerufen“, hat Bernhard Oppenrieder beobachtet. Er bestreitet nicht, dass sein Granit preislich mit jenem aus China nicht mithalten kann. Aber: „Man müsste ja auch einmal an die Umweltbilanz denken, wenn Granit aus China in das Fichtelgebirge transportiert wird.“

Darauf setzt auch Bernhard Schubert: Er hat noch große Pläne für den Granit aus Fichtelgebirge, Oberpfalz und Bayerischem Wald. „An Nord- und Ostsee wird viel Stein zur Küstenbefestigung gebraucht“, kalkuliert er, „mir geht nicht ein, dass man auch diese Blöcke aus China oder Norwegen heranschaffen muss. Ebenso gut könnte man sie im Fichtelgebirge auf die Bahn verladen.“

## Mitarbeiter gesucht

Die Vorkommen im Fichtelgebirge sind dafür groß genug. „Für die nächsten 20 bis 30 Jahre“ plant man beim Steinbruchbesitzer Vetter. Eine internationale Karriere für den Epprechtstein-Granit ist nicht ausgeschlossen, denn die Firma in Eltmann ist eine hundertprozentige Tochter des Konzerns Lainig O'Rourke. Der britische Baureise zeichnet unter anderem für das neue Terminal des Londoner Flughafens Heathrow verantwortlich.

Auf eine lange Zusammenarbeit richtet man sich auch bei der Bischberger Firma Schubert ein, die für Vetter den Abbau am Epprechtstein übernommen hat. Gegenwärtig sind acht Mitarbeiter im Steinbruch beschäftigt. Firmenchef Bernhard Schubert: „Sie können ruhig schreiben, dass wir noch einige Mitarbeiter suchen.“

„Fast 50-prozentige gering, schon seit

Trotzdem brüsten sie wieder eigenmächtig den Politiker aller noch mit ihren Wadese Abmahnung (nierten Volkes endlichproblem ernst Nicht ein Politikerwechsel ist notwendig, hochexplosiven Kridem ein grundlegendes Wechsel: Weg vom Tdne Kallb, hin zu Menschenrechte für sein wird dieser Kr noch in einer Koalition, denen die sezahlreicher geworden Psychopathen auf alichen Ebenen Diese zu erkennen nen zu hüten, brau Energie und Informlem eine längst üb Auseinandersetzung Nationen überdauer Nachwirkungen von Kriegsteilnehmern.“

Heidemarie Heubach, 5

**Falsche**

Zu „Das Vertrauen

„Zu den frommen Bundesausbeimistertwelle kann mar Kopf schütteln! Be Aussage zum Libya das eine Wort Da der Alliierten die Denn wenn schon ter ins Fettnäpche Kanzlerin Merkel jstreichen, die unssungen ihres entlers zu kornigieren. schon- und schon den, dass diesmal c der falschen Seite dgewacht sind.“

Dietel,

**Krachs**  
**Mittels**

München – Pünkt start ist in der baye heftiger Krach um form von Kultus Spaenle, CSU, at Landtags-Grünen wandlung der Hautschulen für gestärken ihren Dru schied vom dreigli sen. Die Übertritt Grundschule auf Schule sind nach auf einem neuen

„Die Übertrittsqu 31,3 Prozent gestu dungsexperte Thor neue Label Mittels Das Kultusminist Grünen postwenc tung falscher Zahl sen nicht, woher d ben. Wir kön nen diese Zah len nicht bestä tigen“, sagte Spaenles Spre cher. Das Kultusministerium sieht die Schü lterflucht aus

## Umschau

**Behörden als Ausgleich für Schließungen**  
chen – Für die von Standort- be- lungen der Bundeswehr bet- Kommen in Bayern hat -fraktionschef Georg Schmid re Behördenverlagerungen in icht gestellt. Solche Verlagerun- Können ein wichtiger Beitrag zur Abfederung der negati- Folgen aus der anstehenden deswretorm sein. Allerdings se auch der Bund ein Ausgleichs- ramm vorlegen, da es viele Ge- den hart treffen werde. Die -Landtagsfraktion will das The- übermächste Woche auf ihrer surlagung im Kloster Banz mit eidigungsminister Thomas de ziele besprechen.

## Frau mit 4,02 Promille unterwegs

Al- berg – Mehr als vier Promille Al- ol hat die Polizei bei einer 39 Jäh- ten Frau aus Bamberg gemessen. Beamten waren auf die Frau auf- kam geworden, als sie auf einem weg am Regnitzufer stürzte. Bei m freiwilligen Atemalkoholtest den 4,02 Promille gemessen. malweise gelten bereits 3,5 mille als lebensgefährlich. Ab 4,0 mille gehen Mediziner von einer lichen Dosis aus.

## Hotelpreise in München ziehen an

nchen – Oktoberfestbesucher ssen nach Angaben des Internete- gleichsportals Thivago für ihre telübernachtung in München mit heren Preisen rechnen. Im Ver- ch zum Vorjahr steigen diese für Standard-Doppelzimmer auf rtschnittlich 201 Euro. Der In- bildet laut Thivago die Übernachte- gspreise europäischer Städte ab.

## Seehofer ist Ehrenschilder

nchen – Nach drei Jahren als -gerungsscheit ist Ministerpräsi- n Horst Seehofer Ehrenmitglied r bayerischen Gebirgsschilder worden. Landeshauptmann Karl ininger und eine Abordnung des -birgsschilderverbundes überreic- n Seehofer die Auszeichnung, die ch viel seltener verliehen wird als r Bayerische Verdienstorden. uch wenn man dreißig Jahre in r Politik ist, ist es ein berührend- ment“, sagte der erfreute Seeho- Die bayerischen Ministerpräsi- nten sind von Amts wegen hutzherren der Gebirgsschilder.



Landeshauptmann der Gebirgsschilder, Karl Steininger, überreicht Ministerpräsident Horst Seehofer die Ehrenschilder.  
Foto: dpa

# Klangfarben-Feuerwerk in der Fabrik

Dirigent Reinhold Mages und die Hofer Symphoniker gastieren mit Starsolist Erik Schumann am 17. September in der Großen Offenhalle des Selber Factory In. Der „Bolero“ von Ravel gibt

den Konzerten den Namen



brannt wurde – in der großen Offenhalle der ehemaligen Heinrich-Fabrik – wird am 17. September ein Feuerwerk kräftiger Klangfarben abgebraut. Das verspricht zumindest Dirigent Reinhold Mages, der bereits zum siebten Mal in der großen Halle am Putz steht und den Star des Abend – Violinist Erik Schumann – sehr gut kennt.

Mages schwärmt im Gespräch mit unserer Zeitung von der Akustik der